



müssen sie sich gefallen, daß es mit ihrer Herrschaft ein für allemal vorbei ist.

Die nächste Demonstration wird noch gewaltiger, noch wichtiger sein. Das ist der Entschluß aller Demonstranten, die den 8. Dezember für Magdeburg zu einem Tage gestaltet haben, der neben dem 8. November nie vergessen werden wird.

### Die „zwecklose“ Demonstration.

Als die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung“ am Mittwoch von der Absicht der Sozialdemokratie hörte, gab sie ihre Einsicht in Wesen und Ziel mit folgenden Sätzen kund:

Alle Achtung vor den Erwerbungen der Revolution — die Freiheit ist zwar nur sehr bedingt darunter — kann uns nicht davon überzeugen, daß in diesen bittersten Stunden diese Kundgebung irgendeinen Zweck hätte. Die Revolution ist ja erfolgt, für sie braucht also keine Zustimmung mehr gemacht zu werden. Sie aber zu befestigen, dazu gehört nur eins: Arbeit. Der Worte sind genug geworfen...

Die ganze Kundgebung hatte für das Organ der nationalliberalen Unternehmer am Mittwoch keinen Zweck. Im Montag-Morgenblatt muß die „Magdeb. Btg.“ gesehen, daß die zwecklose Demonstration eine „gewaltige Menschenmenge auf die Beine gebracht“ hat. Die Veranstaltung ist also nicht ganz zwecklos gewesen.

Auch für die „Magdeb. Btg.“ an sich nicht. Sie hatte sich in der letzten Woche schon wieder kräftig als Organ der Kapitalisten gefühlt und betätigt. Sie begann, den „Boden der gegebenen Tatsachen“, auf den sie sich in der Not gestellt, systematisch zu unterhöhlen. Das nationalliberale Blatt wird in der Zukunft vorsichtiger in seiner „staatsverhaltenden“ Tätigkeit sein. Die zwecklose Demonstration hat ihm die Augen geöffnet über die geschlossene Buche der Massen, die „gegebenen Tatsachen“ behüten und bewahren.

Diese Massen haben am Sonntag keine Worte gemacht, sondern Taten vor die verblüfften Gesichter ihrer Gegner gestellt. Sie haben gezeigt, was sie in organisatorischer Arbeit leisten können. Vor einer Woche ist der Beschluß der Demonstration gefaßt worden. In fünf Tagen ist der gewaltige Apparat, der zum Aufbau und Abwickeln nötig ist, hergestellt worden. Trotzdem funktionierte er! Sogar mit der Präzision eines Uhrwerks. Und das alles in der größten Ordnung, Ruhe und Festigkeit. Es ist keinem Gegner ein Haar gekrümmt worden, es ist keine Fensterscheibe in Trümmer gegangen, auf dem Wilhelmplatz kein Zweig abgebrochen, keine Blume zertritten worden.

Die Magdeburger Arbeiterschaft hat am Sonntag bewiesen, daß sie nicht Worte machen, sondern daß sie arbeiten kann für die Revolution. Vor dieser Arbeit müssen auch die erbittertesten Gegner sich beugen.

Das ist möglich, weil hier die Arbeiterschaft in der Aktion einig ist. Magdeburg und Berlin — zwei Pole. Es ist mit Händen zu greifen, wo die Revolution gesichert und wo sie gefährdet wird.

Wenn ihr nur einig seid! ...

### Ein Junterputsch.

Das Blut, das in den Straßen von Berlin am Freitag geflossen ist, kommt auf das Haupt zweier Junker. Der Rat der Volksbeauftragten hat am Sonntag folgende Mitteilung veröffentlicht:

In die Bevölkerung Berlins!

Der Rat der Volksbeauftragten hat bis jetzt feststellen können, daß der Auftrag zur Festnahme des Volksgenossen dem Vizefeldwebel Fischer von einem gewissen Karsten und zwei Beamten des Anwaltsamtes,

Graf Matziska und von Heubach,

erteilt worden ist. Karsten ist ebenso wie Fischer verhaftet worden. Die beiden anderen sind flüchtig. Ihre Verhaftung ist angeordnet. Die Truppen, die in der Chausseestraße gegen den Demonstrationszug des Reichstagsangehöriger gerichtet haben, waren von einem Mitglied des Soldatenrats beim Generalkommando, namens Krebs, angeführt worden. Auch gegen Krebs ist eingeschritten worden. Der Rat der Volksbeauftragten, der sofort alles getan hat, um die Mitglieder des Volksgenossen zu befreien, die Anhaftung ihrer Freiheit sowie das entsetzliche Blutbad in der Chausseestraße zu räumen, ist entschlossen, gegen jede Androhung und Verübung von Gewalttätigkeiten vorzugehen, von welcher Seite sie auch komme.

Berlin, 7. Dezember 1918.

Der Rat der Volksbeauftragten.

Gecl. Gause. Dittmann. Scheidemann. Landsberg.

Zwischen hat der Rat der Volksbeauftragten ermittelt, daß nicht bloß die zwei erwähnten Beamten, sondern eine Reihe anderer Persönlichkeiten als Urheber jenes Auftrags zu betrachten sind, und daß der Zusammenkunftsort jeder Gruppe, die an den Untritten gegen den Volksgenossen beteiligt war, ein

Zimmer im Hotel Bristol

ist. Daraufhin wurde heute der Auftrag gegeben, das Hotel abzurufen und niemand ein- und auszulassen. Im Salon Nr. 21 fand man 22 Herren, die dieser Verhaftung herbeigekommen; sie wurden sämtlich verhaftet. Soweit bisher bekannt ist, befindet sich unter ihnen außer mehreren Studenten der in dem Anschlag erwähnte von Heubach, ein jungerer Prinz Hohenzollern und ein Dr. Sad. In einem Nebenraum fand man 300 Gewehre, die mit Beschlag belegt wurden.

Der Wilhelm Karsten, der bei der Verhaftung beteiligt war, hat während des Krieges sich hervorgetan durch seine organisatorische und antisemitische Tätigkeit. In der letzten Zeit hat er sich als Organisator der antisemitischen Kreise in der Gegend um Berlin hervorgetan.

Die Spartakusgruppe aber arbeitet mit ihrer Hand in Good. Sie war das Antibergerische ein willkommener Anker, um die irrationale Hege gegen die „Scheidemannier“ fortzusetzen zu können.

Der „Spartakusbund“ ließ sein Berliner Blatt mit folgendem Aufruf erscheinen:

Arbeiter! Auf zum Massenstreik! Heraus aus den Betrieben! Protestiert gegen das Blutbad!

Dann heißt es weiter, es habe ein gegenrevolutionärer Putsch in Berlin stattgefunden und die

Verbrecher seien — die Sozialdemokraten:

Diese Verbrecher sind die Wels und Genossen, die Scheidemann-Ebert und Komp., die seit Wochen die Soldaten aufheben, die alle gegenrevolutionären Elemente in Schutz nehmen, die eine systematische Spartakushege betreiben, die sich eine weiße Garde aus Unteroffizieren bilden, die mit dem Popanz des „Volkshemismus“ eine wahre Pogromatmosphäre in Berlin geschaffen haben.

Arbeiter! Soldaten! Genossen! Die Revolution ist in höchster Gefahr! Rettet, rettet, rettet euer Werk des 9. November! Rettet die Revolution, die Freiheit, den Sozialismus! Erhebt eure Donnerstimme und eure Millionen Arme gegen die Verbrecherbande, die Putsche, Anarchie und Morde veranstaltet!

Setzt hinweg von der Regierung die wahren Schuldigen, die infamen Heber, die Verführer der unaufgeklärten Soldatenmasse, die Wels, Ebert, Scheidemann mit Genossen!

Energie! Geschlossenheit! Festigkeit! Es gilt zu handeln! Das blutige Verbrechen muß geahndet, die Verdrängung der Wels-Ebert-Scheidemann muß mit eiserner Faust niedergemacht, die Revolution gerettet werden.

Nieder mit den Wels-Ebert-Scheidemann und Genossen! Die ganze Macht an die Arbeiter- und Soldatenräte! Aus Berlin! Auf die Schanzen! Zum Kampf! Nieder mit den blutbesudelten feigen Verankeltern des Putsches! Hoch die Revolution!

Wenn das Volk gegenüber diesem hysterischen Gekreisch schließlich die Geduld verliert, und gegen die Liebnecht-Luxemburg Stellung nimmt, darf man sich nicht wundern. Wunderbar ist bisher nur die Ruhe, mit welcher die Berliner Bevölkerung die Spartakus-Propaganda erträgt.

### Demonstrationen in Berlin.

Am Sonntag veranstalteten die beiden sozialistischen Parteien und die Spartakusgruppe getrennte Kundgebungen. Die Sozialdemokratie hatte 14 Versammlungen einberufen, die sämtlich überfüllt waren. Einige mußten geteilt und Parallelversammlungen veranstaltet werden. Unter den Rednern befanden sich auch die Volksbeauftragten Scheidemann und Landsberg. Scheidemann erklärte unter anderem, den gegenwärtigen Zustand, daß fortwährend zur Bewaffnung des Volkes gegen die Regierung aufgerufen werde, mache er keine acht Tage mehr mit.

Aus den Versammlungen wurde spontan ein Demonstrationzug veranstaltet, der mit einer Riesenkundgebung vor der Nationalgalerie im Lustgarten endete. Viele Zehntausende von Menschen hatten sich dort versammelt. Ebert hielt eine Ansprache, in der er betonte, die Kundgebung beweise, daß die Mehrheit des Berliner Volkes auf der Seite der Sozialdemokratie stehe.

Die Unabhängigen veranstalteten ebenfalls Versammlungen unter freiem Himmel, in denen Ledebour, Ströbel und andre sprachen. Ströbel erklärte vor dem Reichstagsgebäude, daß er Liebnecht lieber in der Regierung sähe als Scheidemann. Aber wenn Liebnecht nur 24 Stunden in der Regierung wäre, müßte er einsehen, daß mit seinen Theorien nichts anzufangen sei. Das Zusammenarbeiten mit der Mehrheitspartei falle den Unabhängigen schwer, aber es sei notwendig, da die alte Sozialdemokratie ungewandert die Mehrheit des Proletariats hinter sich habe.

Die Spartakusgruppe veranstaltete auf den Krepitorer Wiesen eine Kundgebung und zog dann, begleitet von bewaffneten Soldaten und Zivilisten in die Stadt vor das Reichstagsgebäude. Dort war nur der Volksbeauftragte Barth, ein früherer Freund Liebnechts, anwesend. Barth wurde genötigt, aus dem Fenster eine Ansprache zu halten. Er gab dem Volkslange nach, erklärte aber, daß er den Putsch habe, mit Liebnecht in einem geschlossenen Saale zusammenzutreffen. Dort würde er Liebnecht jagen, was er ihm zu sagen habe und dann würde kein Arbeiter mehr Liebnecht folgen! Er sei nicht in die Regierung eingetreten, weil Scheidemann das wünschte, sondern weil — Liebnecht ihn dazu gedrängt habe!

Diese Ausführungen Barths wurden von der vor dem Hause versammelten Menge mit wüsten Beschimpfungen des Redners aufgenommen. Liebnecht forderte schließlich unter Hochrufen auf die Weltrevolution auf, sich zu entfernen, nachdem man den Beweis erbracht habe, daß man die Macht habe, das „ganze Kämmerlein“ anzunehmen.

### Thyssen und Stinnes verhaftet.

Der „Kölnner General-Anzeiger“ meldet aus Mülheim an der Ruhr:

Unter der Anschuldigung des Landesverrats, angeblich begangen durch den Versuch, die Entente zu einer Beilegung des Jundriegerkriegs zu bestimmen, wurden in der vergangenen Nacht nach hundeulangem Verhör vom Arbeiter- und Soldatenrat Mülheim die Großindustriellen August Thyssen, Fritz Thyssen junior und Edmund Stinnes sowie die Direktoren Herrle, Weder, Witz, Kommerzienrat Köhnen und Bergasseffor Stenz verhaftet. Die Festgenommenen wurden nach Münster gebracht und werden von dort wahrscheinlich nach Berlin geschickt, wo sie sich verantworten sollen.

Thyssen hat nach Meldung der „Freiheit“, des Organs des Mülheimer Arbeiter- und Soldatenrats, in einer in Dortmund und abgehaltenen Sitzung der Notwendigkeit der Befestigung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch die Entente das Wort geredet, und zwar zur Befestigung der roten Gejahre und des Achtfundentags, und ferner, weil der deutsche Kapitalismus vor und während des Krieges mit dem Kapitalismus der Entente eng verbrüderet gewesen sei und diese Verbindung erhalten werden müsse.

Wie das Blatt weiter meldet, wurde beschlossen, die Geheimnisse des Bundes der Industriellen und der Gewerbetreibenden nach Hannover in Sicherheit zu bringen.

Gegen diese Anschläge habe durch die jetzt vollzogenen Verhaftungen eingeschritten werden müssen.

Vorkäufig wird indessen von den Verhafteten nachstehender Seite festritten, daß die Anschuldigung begründet sei. Wie aus Mülheim gemeldet wird, hat die Firma Thyssen u. Co., A.-G., an den Rat der Volksbeauftragten, zu Händen des Reichstagsabgeordneten Ebert, ein Telegramm gerichtet, in dem die Verhaftung der beiden Thyssen und der Direktoren Moser, Herrle und Weder mitteilend und dann gesagt wird, es sei festzustellen, „daß keiner der Genannten der angeblichen Dortmunder Sitzung beigewohnt hat. Sie haben sich vielmehr, wie jederzeit nachzuweisen ist, am Donnerstag an verschiedenen Orten aufgehalten. Wir müssen deshalb gegen die widerrechtliche Freiheitsberaubung der vorgenannten Herren entschieden Einspruch erheben und bitten dringend, deren unzulässige Freilassung zu veranlassen, da durch ihre Abwesenheit, zumal in den heutigen schwierigen Zeiten, eine schwere Schädigung unserer Werke und ihrer Arbeiterschaft unausbleiblich ist“.

Die Firma Thyssen gibt alsdann noch näher an, wo die betreffenden Herren an dem Tage der Dortmunder Versammlung sich aufgehalten haben, was „selbstverständlich zu jeder Stunde durch einwandfreie Zeugen beniesen werden“ könne. Wie zu ersehen ist, spricht die Firma Thyssen nur für einen Teil der verhafteten Personen.

Die Beschuldigung, die gegen die Großindustriellen erhoben worden ist, ist so schwer, daß eine gründliche und ausdauernde Untersuchung die notwendigen Unterzuchung notwendig ist. Wie aus der Kölner Nachricht hervorgeht, geschah die Verhaftung durch den Mülheimer Arbeiter- und Soldatenrat nicht unüberlegt, sondern „nach stundenlangem Verhör“.

### Spartakus-Putsch in München.

Nach Beendigung von zwei kommunistischen Soldatenversammlungen stürmten bewaffnete Soldatenhaufen die Verlagsgebäude des „Bayrischen Kurier“, des „Neuen Münchener Tageblatts“ und der „Münchener Neuesten Nachrichten“ sowie der „München-Augsburger Abendzeitung“. Besonders im „Kurier“ kam es zu lebhaften Austritten, wobei die Bolschewisten erklärten, die Zeitung gehe von jetzt in den alleinigen Besitz des Personals über. Dies werde die bolschewistischen Ideen vertreten. Das Erscheinen der „München-Augsburger Abendzeitung“ und des „Münchener Tageblatts“ wurde verhindert. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ konnten nach längeren Auseinandersetzungen, zu denen auch der Ministerpräsident Eiserer persönlich erschienen war, erscheinen.

In die Privatwohnung des Ministers des Innern Auer drangen 300 bis 400 bewaffnete ein und erganzten unter Drohung mit der Waffe und unter großen Beschuldigungen Auer eine schriftliche Rücktrittserklärung des Ministers. Schließlich traf eine Mitteilung des Infanterie-Regiments ein, die sich dem Minister Auer zur Verfügung stellte. Auer veröffentlicht in der „Münchener Post“ eine Darstellung über die nachstehenden Vorgänge unter der Überschrift „Meine Absetzung“, aus der wir folgendes wiedergeben:

Seute morgen, kurz nach Mitternacht, kamen 300 bis 400 bewaffnete junge Soldaten und einige Zivilisten vor meine Wohnung. Nach Pfeifen, Föhlen und Beschimpfungen wurde von der Straße aus die Aufforderung an mich gerichtet, daß ich als Minister zurückzutreten habe. Gleich darauf wurde gepöht, Einlaß gefordert, widrigenfalls gewaltfam geöffnet werde. Als ich öffnete, wurden mir mehrere und Browningle auforgeshalten. Die Eindringlinge forderten meinen sofortigen Rücktritt.

Auer verlangte darauf, daß die Gewehre niedergelegt würden, und erklärte sich bereit — nach einem längeren Streit unter den Leuten —, die schriftlich verlangte Erklärung abzugeben. Auer schrieb:

Der Gewalt weichend, erkläre ich hiermit, daß ich das Amt des Ministers des Innern niederlege.

Das genügte aber den Soldaten nicht. Eine Abordnung kam zurück und erklärte, es werde beanstanden, daß er geschrieben habe, er habe der Gewalt weichen müssen. Er müsse erklären, daß er das Amt freiwillig niedergelegt habe. Seine Antwort war, daß er diese Erklärung nicht abgeben werde. Schließlich gab man sich damit zufrieden.

In einer Erklärung, die der bahrtliche Ministerrat veröffentlicht, wird gegen die Gewalttaten protestiert und erklärt, daß Auer selbstverständlich Minister bleibe.

### Gedanken zur Revolution.

Von einem Heimgekehrten.

Nachruß. Um zu begreifen, in welchem Maße Wilhelm II. seine Herrschergehalt in jeder Beziehung mißbrauchte, hat man sich nur zu vergegenwärtigen, wie er alle auf neuen Bahnen Emporstrebenden in der Literatur, Malerei, Plastik, Musik, kurz: auf allen Gebieten der reinen und angewandten Kunst heillos in einer Weise, die sich dem Gedächtnis gegenüber unfönglich bis zur persönlich bezogenen Mißachtung steigern konnte. Also nicht nur in der ihm „angekommenen“ Politik und Strategie war er bis zu den letzten Tagen seines Ungratentums der gefährlichste Dilettant. Und wenn die unerbittliche Geschichte ihm einst einen Namen gibt, wird sie ihn nicht den Friedensstifter nennen, sondern ihn vielmehr — mit lächelnd geschürzter Lippe — den Namen „Wilhelm der Dilettant“ geben. Das heißt auf deutsch: „Der Flüchtige“.

Ohne Blut? Man sagt, die Revolution sei bisher unblutig verlaufen. Das ist ein Scherz, den sich nur Oberflächliche leisten sollten. Wessen Auge in die Abgründe des Lebens und Geschehens einzudringen vermag, der weiß, daß allein auf unserer Seite erst zwei Millionen Kameraden unter unendlichen Leiden und Qualen sterben mußten. Aber auch die Toten der Gegner sind die Unsern!

Viele sind früher durch Erziehung und Stand gezwungen worden, ihre wahre Meinung zu verbergen, ja sogar eine ihnen fremde zu offenbaren. Geben wir ihnen für diese unfreiwillige Schuld Pardon! Sie werden den rechten Weg von selbst finden. Nur Zeit muß man ihnen lassen zur Selbstbestimmung.

Kirche und Staat. Ihre Trennung bedeutet durchaus nicht den Tod der Kirche. In der Umarmung durch den Staat war sie gefesselt. Aber nur Freiheit ist Leben.

Den Künstlern. Laßt uns auch einen Strich ziehen unter alles Märchen, möge es... nun heißen wie es wolle! All dies „Müssen“ entbrang dem Suchen nach neuen Formen für veraltete Inhalte, der Ueberfülle an Kraft eingesperter Drangnaturer. Nun habt ihr Kraft und Stoff, also fangt an!

Uns allen. Wenn jeder von uns Heimgekehrten sich hüll bewußt ist, daß nur die Arbeit uns davon bewahren kann, in den Abgrund zu stürzen, wenn jeder sich ohne Bestürmer an seinen Platz stellt, nur dann ist eine Rettung noch möglich. Wird gezögert und gehindert, statt gefördert, so war alles, alles umsonst!

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 289.

Magdeburg, Dienstag den 10. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Dezember 1918.

**Gewerkschaften!** Wir bitten die Träger der Gewerkschaftsblätter beim Demonstrationszug, die noch fehlenden Schritte beim Genossen Ernst Königstedt, Große Münzstraße 8 (Buchhandlung Volksstimme), abzuliefern. Das Gewerkschaftsstatut Magdeburg.

**Die Kartenverkäufer,** welche am Sonntag und vorher tätig waren, wollen den Erlös und die unverkauften Karten schnellstens an die Stelle abliefern, von welcher die Karten empfangen sind.

**Eine wenig angenehme Begrüßung** der heimkehrenden Krieger leistet sich in totaler Verkennung der Zeiten und Zustände eine große Zahl Hausbesitzer. Sie empfangen die Vaterlandsverteidiger mit Mißbilligungen, damit die berechnete Empörung der Leute ausbleibe, die kaum 24 Stunden daheim waren. In manchen Fällen hatte man den Familien der Krieger schon im Laufe des Jahres 10 Prozent Mietzuschlag abgefordert, und jetzt sollen sie noch mal 8-10 Prozent Aufschlag bieten. Vielfach handelt es sich um neugrubene Hauswirte, die während des Krieges zu Hause waren, in der Zeit so viel erworben haben, daß sie ihr Geld in Häusern anlegen können und deren erste Hauswirtschaft ohne sonstige Leistung in der Erhöhung der Mieten besteht. Diese Ausnutzung der Zwangslage der Mieter, die über 4 Jahre im Exere waren, deren Familien hier unter dem Mangel litten, erbittert die heimkehrenden Krieger mit Recht gegen solche Leute, welche im Kriege ihr Geschäft gemacht haben und nun die Käufer als Spekulationsobjekte benutzen. Den betroffenen Kriegern ist zu raten, die Mißbilligung zu verweigern, den Kontrakt nicht zu unterschreiben und, falls die „neuen Herren“ künftigen, das Mietamt sofort nach der Kündigung anzurufen.

**Ein Kriegsbild.** Unter den zahlreichen Frauen, die sich am Sonnabend morgen vor einer Pferdefleischhandlung im unteren Stadtteil anstellten, befand sich ein etwa 10jähriger Junge, der wegen seiner geradezu jammervollen Kleidung auffiel. Vorfuß und nur mit einem dünnen fittelnähnlichen Stück Zeug behängt, machte er einen so erbärmlichen Eindruck, daß er selbst bei den Pferdefleisch kaufenden Frauen allgemeines Interesse erweckte. Auf mehrfachen Befragen gab der Junge an, er hätte noch sieben Geschwister zu Hause. Die Mutter sei krank und der Vater im Lazarett. Da diese Angaben bestätigt werden konnten, wurde sofort an Ort und Stelle eine Sammlung veranstaltet, wobei von den Vermitteln der Armen 14,30 Mark einkamen, die der Junge sofort nach der Mutter brachte.

**Heimkehr des Infanterie-Regiments Nr. 26.** Der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 26 hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß das Regiment etwa am 10. Dezember in Jyda eintrifft und von dort mit der Bahn nach Magdeburg überführt werden solle. Es werde voraussichtlich in zwei Zügen ankommen, bei denen mit erheblichen Verspätungen zu rechnen sei; wenn irgend möglich, werde noch bestimmter Bescheid gegeben werden.

**Die Jahrgänge 96 bis 99.** Von vielen Seiten werden beunruhigende Nachrichten über das Festhalten der Jahrgänge 96 bis 99 beim Exere laut. Hierzu teilt das Kriegsministerium folgendes mit: Die Zurückhaltung der Jahrgänge 96 bis 99 dient lediglich den Bedürfnissen der Uebergangszeit. Die Entlassung der Jahrgänge 96 bis 99 ist selbstverständlich und wird sich den übrigen Jahrgängen anschließen. Sie sollen keinen Tag länger gehalten werden als der Gang der Demobilisierung und besonders auch der Ueberführung der Gefangenen erfordert. Es ist zu hoffen, daß mit der Entlassung des Jahrgangs 96 Anfang Januar begonnen wird und auch die Entlassung des Jahrgangs 97 noch im Januar beginnen kann. Ueber die Jahrgänge 98 und 99 wird die Regierung dann befinden.

**Einquartierung in Bürgerquartiere** darf von den Gemeinden erst geleistet werden, wenn die betreffenden Angehörigen des Exeres und der Marine eine Bescheinigung darüber beibringen können, daß sie von ungeziefer und übertragbaren Krankheiten frei sind. Zweck Verhütung von Seuchen und Uebertragung von Krankheiten in die Familien ist diese selbstverständliche und durchaus berechnete Anordnung des Reichsamts für die Demobilisierung (vom 20. November 1918) nur zu begründen. Entlassungsanträge befinden sich in Magdeburg im Kavalier III an der Wallstraße nördlich des Urchlosters und beim Befehlshaber der Besatzung im der Harsdorfer Straße im Stadtteil Wilhelmstadt.

**Einem Handel mit Raubtabak** betrieben die Gebrüder Otto und Alfons H. von hier am 6. d. M. auf der Eisenbahnüberführung des Budauer Bahnhofs, wo sie von einem Mitglied der Bürgerwehr betroffen und nach dem 11. Polizeirevier gebracht wurden. Der eine wußte 510 Rollen Tabak von einem unbekanntem Soldaten gekauft haben, der dem anderen wurden 1320 Zigaretten vorgefunden, die der erstere gleichfalls von einem anderen unbekanntem Soldaten gekauft haben soll. Jedenfalls rühren Tabak und Zigaretten aus Eisenbahndiebstählen her.

**Eine Revision durch das Wachregiment.** Ueber lebhaft „Wortengeschäfte“, die mit unrechtmäßig erworbenen Waren in einem hiesigen Lokal getrieben werden, gehen schon seit Wochen allerlei dumme Gerüchte. Das Wachregiment Magdeburg ging der Sache einmal energisch auf den Grund. Es schreibt uns über das Ergebnis: Am Einvernehmen mit dem V. u. S.-M. nahm eines Abends das Wachregiment gemeinsam mit der Kriminalpolizei und unter Beileitung der Bürgerwehr eine Revision der „Budauer Bierhallen“ vor. Es war bekannt geworden, daß in dem genannten Lokal ein schuppig-harter Handel mit Militärgut (Stiefel, Mäntel, Decken, Waffen usw.) allabendlich stattfand und dort auf diese Weise eine regelrechte Börse entstanden war. Das militärische Kommando in Stärke von 1 Wierfeldwebel, 2 Unteroffizieren und 30 Mann umstellte das Lokal, besetzte alle Ausgänge und hielt dritzte Personen fern. Alle Anwesenden im Lokal hatten nach körperlicher Visitation das Lokal aus der Hintertür zu verlassen, mehrere anwesende Damen mußten mit zum Polizeirevier. Dann begann eine Durchsuchung aller Räume. Es wurden mehrere Paar Stiefel und Schuhe, teils in den Decken, teils in Orchesterbox versteckt, mehrere Decken und Mäntel und mehrere Waffen (Pistolen und Revolver) gefunden und beschlagnahmt. Um 1/9 Uhr war die Revision beendet.

**Freireligiöse Gemeinde.** Zu den Organisationen, die von einer Neuordnung der Dinge in Deutschland eine gerechte Wirtung ihrer Bestrebungen erwarten, gehören die freireligiösen Gemeinden, die seit über 70 Jahren für das Recht der Veräußerung einer eigenen religiösen Ueberzeugung gekämpft und gelitten haben. Sie haben es von jeher als ihre Aufgabe angesehen, allen denen einen geistigen Halt zu bieten, die mit der Religion der Kirche innerlich zerfallen waren. Während die freien Gemeinden in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens oft harte Bedrückungen von der Regierung erfahren, wurden sie später wenigstens geduldet. Speziell in Magdeburg hat die freireligiöse Gemeinde in den letzten Jahren teils der Regierung und teils der städtischen Schulbehörde das Entgegenkommen gefunden, das auf Grund der alten Verhältnisse möglich war. Von der bevorstehenden Trennung von Staat und Kirche hoffen die Gemeinden, daß nach Erleichterung des Kirchenaustritts alle sich pfeifen ihnen anschließen, die innerlich schon längst zu ihnen gehören. Daß die Dissidentenliberal vom konfessionellen Unterricht befreit werden und daß der heilige Eideschwur in der Eidesformel abgeschafft wird. Bei diesen Hoffnungen sind die freireligiösen Gemeinden nicht von hoch gegen die alten Kirchen geseit, sondern von dem Bestreben, im modernen Staatsvolke Gleichberechtigung neben den staatlich anerkannten religiösen Gemeinschaften zu erlangen. Zur Orientierung über die Ziele der freireligiösen Gemeinde findet am Sonnabend den 14. d. M. abends 8 Uhr, im Gemeindefaule, Wallstraße 1, eine öffentliche Versammlung statt, in der Prediger Dr. Köhler über „Die neue Zeit und die Aufgabe der freireligiösen Bewegung“ sprechen wird. Nach dem Vortrag freie Aussprache.

**Wohn als Tabakerfabrik.** Die vielfach als Tabakerfabrikoffen öffentlich empfohlenen Wäcker, die Stengel und die reifen Kapfen des im Inland angebauten Wagnes enthalten nicht unerhebliche Mengen von Optimalalkaloiden. Auf die Gefahren, die eine Verwendung dieser Pflanzenteile als Tabakerfabrik für die Gesundheit zur Folge haben könnte, wird deshalb hiermit warnend hingewiesen.

**Die Bürgerwehr vollständig.** Wegen Einstellung in die Magdeburger Bürgerwehr gehen täglich eine große Anzahl Werbungen ein. Da bis jetzt schon 300 Personen mehr vorgemerkt sind, als überhaupt eingestellt werden sollen, so wird erjucht, keine Anmeldungen mehr einzureichen.

**Aufstehende Krankheiten.** In der Woche vom 1. bis 7. Dezember wurden in Magdeburg amtlich gemeldet an Diphtherie 32 Erkrankungen und 5 Todesfälle, an Lungentuberkulose 12 Todesfälle, an Scharlach 1 Erkrankung, an Unterleibstypus 2 Erkrankungen und 1 Todesfall.

**Schwere Verbrennung.** Am Sonntagabend wollte die 16jährige Arbeiterin Irene B. r., wohnhaft in Bennedebach mit Petroleum Feuer anzumachen. Hierbei schlug die Flamme in die Flasche und brachte diese zur Explosion. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde das schwerverletzte junge Mädchen nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht.

**Wem gehört die Kiste mit Inhalt?** Festgenommen wurde der Arbeiter Karl Witzke von hier, der am 7. d. M. abends 6 Uhr in der Wilhelmstraße von einem Fuhrwerk eine Kiste mit Inhalt gestohlen hat. Auf der Kiste befindet sich die Bezeichnung „45 Böhmen Minderfleisch“. Der Bestohlene ist nicht bekannt und wird erjucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Zu Haft genommen** wurden ferner: die wohnunglose Arbeiterin Helene S. von hier, die in der Zeit vom 1. bis 6. d. M. aus einer Wohnung am Walloneberg Kleidungs- und Wäschestücke sowie ein Pflanzentopf gestohlen hat; ein Arbeiter von hier, der am 6. d. M. aus einer Kiste in der Schmiedegasse Lebensmittel gestohlen hat.

**Gegriffener Raubdieb.** Am 8. d. M. gegen 11/2 Uhr morgens wurde ein jugendlicher Arbeiter aus Obvendebach von einem Mitgliede der Bürgerwehr in der Zatostraße mit einem gefüllten Rucksack angehalten. In diesem befanden sich 12 Kaninchen, von denen einige bereits erjucht waren und die er einem Landwirt in Obvendebach gestohlen hatte.

**Jugendbund Freiheit.** Am Dienstag Bezirksversammlung für Wilhelmstadt im Jugendheim. Mittwoch Bezirksversammlung für Neue Neustadt und Sudenburg in den bekannten Lokalen. Donnerstag Bezirksversammlungen für Budau und Alte Neustadt. Das Lokal für die Budauer wird noch bekanntgegeben. Alle Neustadt trifft sich im Jugendheim. Freitag findet die Versammlung für Wilhelmstadt statt. Beginn in allen Versammlungen 7/9 Uhr. Volkshilfsgesellschaften ist notwendig.

**Gestohlen wurden** in der Nacht zum 3. d. M. aus einem Speicher eine Anzahl Taschenlampen, Glanz- und Handbrillen, mehrere tausend Stücke verschiedene Seife, größere Mengen Zigaretten, Zigarren, Schachteln Schuhschiff und Schuhcreme; am 5. abends gegen 11 Uhr an einer Straßenbahnhaltestelle einer Frau aus der Handtasche ein goldener Klemmer und ein Geldtäschchen mit 20 Mark; in der Nacht zum 7. aus verschlossenen Säcken in Preker, im Lorenzweg, in der Großen Diesdorfer und Sünder Straße ein Schrein im Gewicht von 2 Zentnern, zwei Enten, sieben Hühner und 16 Kaninchen; aus einem verschlossenen Laden in der Sünder Straße mehrere Pakete Tabak, 7/10, 7/16 und 7/20 Kisten Zigaretten sowie sechs Schachzette; aus einem verschlossenen Keller in der Friedstraße eine Anzahl Bier und drei Käse mit eingemachten Früchten; aus einem verschlossenen Speicher am Bahnhof Kunsthof, Schöpfkade, Reis und Zwieback; am 7. aus einem verschlossenen Wohnung in der Goldschmiedebrücke ein blau- und grünfarbiger Frauenmantel, ein Paar neue Damenschuhkäufe und ein schwarzer Damenschuhkäufe; aus einer unverschlossenen Wohnung in der Brückstraße eine silberne Herrenremontrourne nebst Nadelkiste und eine Brief-tasche mit 150 Mark; aus einer Schankwirtschaft am Breiten Weg eine dunkelblauer Winterüberzieher mit Samttragen, auf dem Anhänger die Firmenbezeichnung „L. Kreitemeyer, Magdeburg“; aus einer Schankwirtschaft in der Wallstraße ein schwarzer Postdienstmantel ohne Knöpfe mit grauem Kamajutter und eine schwarzfarbene Joppe mit Futter und einer Reihe Knöpfen; in der Nacht zum 8. aus verschlossenen Säcken in der Leipziger und Großen Diesdorfer Straße zwei Käse und zwei weißbunte Kaninchen; aus mehreren Schaufenstern und einem Schaufenster in der Kaiserstraße, Vanger Weg und Fischestraße nach Zertrümmern der Scheiben mehrere seidene Wulsen, Schlipse, leinene Stragen, Wollfächer — Reichsware — und 500 Zigaretten in verschlossenen Packungen.

## Theater, Konzerte etc.

### Besprechungen.

**Stadttheater.** Am Sonnabend kam Otto Erich Hartleben mit seinen geistigen Ausfällen auf die bürgerliche Immoral in Die Erziehung zur Ehe zum Worte. Der Dichter wird ja seine Klagen genossen gut genug gekannt haben, um dieses Bildchen von ihnen zeichnen zu können. Ob es „sprechend“ ähnlich ist, können wir nicht entscheiden. Jedenfalls folgte man den Vorgängen auf der Bühne mit Interesse, nur der Schluß schien viele zu enttäuschen; ganz mit Unrecht. Hier gibt Hartleben mit einer ausdrucksvollen Geste den höheren Sinn der Komödie. Von den Darstellern sind Ada Blau als moralische Mama, Rudolf Blau als als folgenschwerer Söhnchen, Martha Schild als Buchhalterin und Frieda Helm als jedes Stubenmädchen hervorzuheben. Paul Fellig war ein ziemlich farblosler Onkel Rittergutsbesitzer. Auch die andern Mitwirkenden boten Gutes.

### Mitteilungen der Direktionen.

**Stadttheater.** Heute Dienstag, Donnerstag und Sonntag nachmittag „Peterhens Wandfahrt“, Dienstag „Waffenmisch von Bormis“, Mittwoch „Konzer“, Donnerstag „Die toten Augen“, Freitag Anfang 6 Uhr: „Die Wäcker“, Sonntag „Stier von Oliver“. **Stadt. Orchester.** Mittwoch d. 11. Dez. 1918, abends 7 Uhr, 2. Konzert B im Stadttheater. Leitg. Kapellmeister Dr. Max. Solik: Rudolf Laubenthal, Tenor a. Berlin, Dessl. Hauptpr. vom 11 Uhr. Einz. Nr. 5. Heimlichhofen. **Fürstentum-Brunkhof.** 7/9 Uhr: Gastspiel Gartlein. Nur noch wenige Tage: „Der lustige Witwer“. **Freireligiöse Gemeinde.** Sonnabend den 14. Dezember, abends 8 Uhr: Öffentliche Versammlung. Freie Aussprache. 8099 **Stadtmission.** Dienstag, 10. Dezember, 7/9 Uhr: Sieder-Abend Sula a. W. 10. Dezember, 7/9 Uhr: Fürstentum, Verkehrt, Bormis und Abendkaffe. **Wir verweisen auf das Inserat des Magdeburger Lehrervereins.**

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wanzleben.

Die seitens des Sozialdemokratischen Vereins in die Wege geleiteten Versammlungen, die am Sonntag den 8. Dezember in Bahrendorf, Böttmerdorf, Süldorf, Domsdorf, Leben und Klein-Rodensleben stattfanden, hatten überall einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Sozialdemokraten waren bisher in diesen Orten nie in der Lage, ihre Ansprachen vorzutragen zu können. Jetzt hat die Revolution auch mit diesen Hochburgen der Reaktion aufgeräumt. Der Sozialismus marschiert und wird sich auch hier durchsetzen.

Die Genossen in Gr.-Dittelsleben, Kl.-Dittelsleben und Bennedebach beaufhalten am Sonntag den 15. Dezember

## Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Bender.

(55. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn doch diese Leute bald von uns lassen und sich fortmachen möchten“, klagte Daniela, nachdem ihre vierzehn Tage in Caug schon fast herum waren. „Keinen Augenblick mehr ist man vor ihnen sicher.“

„Aber ganz angenehme Leute doch, die Widals, — höflich, artig, entgegenkommend“, beschwichtigte Nohajschek.

„Eben dieses Entgegenkommen, — ich nenne es ausdrücklich, Hans. Wir werden ihnen von unsrer Fahrt auf den Gipfel der Roders die Nase morgen gar nichts sagen. Das ganze herrliche Schauspiel des Sonnenauf- und -untergangs wäre mir vergällt.“

„Aber ich begreife nicht, wie Du — ein bißchen Unterhaltung von dritter Seite ist doch ganz nett, und in dieser Meinung sagte ich auch den Widals schon.“

Daniela ärgerte sich. „Sehr unrecht, Hans, daß Du es tatest. Was habe ich denn von Dir, wenn ewig und immer Fremde dabei hocken und die Ohren spizen, was wir uns zu sagen haben.“

Nohajschek strich ihr verächtlich die Wange. „Ewig und immer? Du überzeigst, Kind.“ Er raunte ihr etwas anscheinend Pikantes ins Ohr, wofür Daniela ihn mit einem leichten Klaps bestrafte. Dann wendete sie sich schmunzelnd ab.

„Wir werden unter solchen Umständen eben selbst die Initiative ergreifen und übermorgen, wo unsre ausbedun-

genen zwei Wochen irgendwie herum sind, den sonst so herrlichen Aufenthalt hier abbrechen.“

Nohajschek schien nicht ganz der Meinung. „Da schä-digen wir nur uns“, sagte er etwas verstimmt.

„Ich mich nicht, Hans. Erkläre Dich schon mit mir einverstanden, daß wir nach Genf und Chamoni fahren, natürlich ohne die Widals vorher einzuweisen, willst Du?“

„Natürlich.“

„Als Herr und Madame Vidal am übernächsten Tage im Grand Hotel zum Frühstück erschienen, waren Nohajschek unter Zurücklassung ihrer Karte p. p. c. schon abgereist.“

Als Herr und Frau Nohajschek am drittnächsten Tage früh aus dem Portal des Hotels de Geneve in der Rue du Montblanc zu Genf kamen, um ein Auto nach dem Bahnhof für Chamoni zu bestellen, trafen in dasselbe Portal gleichzeitig Herr und Madame Vidal ein.

Es habe ihnen in Caug ohne die lieben Herrschaften aus Frankfurt gar nicht mehr gefallen wollen, erklärte der Mann, und da sei seine Gattin rasch entschlossen und flug auf Genf verfallen, um sich einmal den Montblanc aus nächster Nähe anzuschauen. Wenn es Herrn und Frau Kapellmeister Freude mache, so wolle man sich beeilen und mit dem nächsten Zuge auch nach Chamoni kommen.

„Aber gewiß, viel Freude“, entgegnete Nohajschek mit scheinem Blick auf seine Frau, worauf die Paare sich trennten.

Kaum im Auto sitzend, äußerte sich Daniela nahezu verneinend.

„Ich bin sonst gewiß für Artigkeit und guten Ton, habe jedes herbe Wort, aber gegen diese Störenfriede laß-niedergroß zu werden, würde mir ein Gaudium bedeuten.“

„Lieber Kind, sei verständlich, Was können die Widals dafür, daß Du sie nicht leiden magst?“

„Aber, indem sie unedelhaft, indiskret und aufdringlich sind. Hans, befreie unser kaum genossenes Glück, meine Freunde an Deiner Seite von diesen mit fatalen Menschen.“

Als Daniela flehend seine Hand ergriff und ihn aus ihren dunkeln Frachtaugen so herzengänglich anschaute, konnte er nicht anders, als ihr nachgeben.

„Freilich, wenn Dir die Sache so nahegeht — sei es drum.“ Und er verständigte während desfahrens den Chauffeur, daß sie sich anders entschlossen hätten. Er möge umwenden und auf einem Seitenwege, nicht durch die Rue du Montblanc, nach dem Hauptbahnhof fahren. Der für Chamoni komme nicht mehr in Betracht.

„Wir werden also Luzern anlaufen“, erklärte er Daniela, wieder neben ihr sitzend, „und uns je nach Deinem Gefallen entweder dort oder in einem der idyllischen andern Orte am Vierwaldstätter See niederlassen. Wir gilt's gleich, ob Fernere Anknüpfungen mit Glabektoren unterbleiben, Du sollst im Genus unsrer Hochzeitsreise nicht wieder einträchtig werden.“

Und Daniela gab ihm durch vertrauliches Anknüpfen ihre Freude, ihren Dank, wie er im offenen Auto einzuweichen möglich war, zu erkennen.

(Fortsetzung folgt)

eine große Kundgebung für die Republik, die Freiheit und den Weltfrieden! Das Nähere darüber wird noch bekanntgegeben werden.

**Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.**

**Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.**  
Wahlkreis, 9. Dezember. (Verhättnisse Einbrecher.) Am Sonntag vormittag gelang es dem Arbeiter, den Maurer Heinrich Krüger, der seit längerer Zeit das Vieh in der Hofenstraße unflüchtig machte, zu verhaften. Hoffentlich werden auch seine Helfer bald erwischt werden.

**Wahlkreis Serichow 1 und 2.**

**Wahlkreis Serichow 1 und 2.**  
Wahlkreis, 9. Dezember. (Der Demobilisierungsausschuss) für Burg hielt am 5. Dezember eine Gesamtsitzung ab. Die Erziehung in Kartoffeln gilt als gefährdet. 4473 Familien haben solche mittels Bezugscheins erhalten und für die anderen sind genügend Mengen eingelagert. Der mangelhafte Vorrat soll dadurch abgeholfen werden, daß die Mehlerzeugung vom Kreise unabhängig gemacht wird. Marmelade kommt in Kürze zur Verteilung, auch Hülsenfrüchte. Im übrigen herrscht Knappheit. Die Wohnungsversorgung wird erst mit Ende der Demobilisierung verbessert werden können, da zur ersten Hilfe die Offiziersbaracken des Gefangenlagers zur Verfügung stehen. Sobald Baumaterialien vorhanden sind, wird die Stadt bauen lassen und den Privaten und Bauunternehmern Erleichterungen verschaffen. Der Arbeitsnachweis hat Vorkehrungen zur schnellsten Erledigung von Gesuchen getroffen. Doch müssen alle Arbeitsgelegenheiten an diesen gemeldet werden. Notstandsarbeiten werden vorgenommen werden. Die bisher zurückgestellten Reparaturen an Häusern Privater müssen in die Wege geleitet werden, damit auch die Kleinen Handwerker Arbeit erhalten. Die Kommission der Gewerkschaften für die Unterbringung hat sich die Vorlage der Magdeburger mit geringer Abweichung zu eigen gemacht, sie wird zur Entscheidung in dieser Woche den Stadtverordneten vorliegen. Die Kommissionen haben alle mit Eifer und Hingebung gearbeitet. Möge man Verständnis dafür haben, auch wenn es nicht alle befriedigen kann. (Das neue Stadtbild) ist eingetroffen und wird in 5-, 10- und 20-Mark-Scheinen zur Ausgabe gelangen.

**Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.**

**Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.**  
Oschersleben, 9. Dezember. (Eine öffentliche Frauenversammlung) hatte der Städtische Ausschuss einberufen. Die Rednerin, Fräulein von Gunden (Halberstadt), sprach über: Die Bedeutung des Frauenwahlrechts für die bürgerlichen Frauen. Sie hob insbesondere die weit bessere politische Schulung der sozialdemokratischen Frau gegenüber der bürgerlichen Frau hervor. Sie beleuchtete treffend drei Bereiche, das tiefsteren Wesen des Weibes herabwürdige Geistes - von Männern gemacht, ohne auf Urteil und Einspruch der Frau zu hören. Sie forderte schließlich zum Beitritt auf für den Frauenbund, der die staatsbürgerliche Aufklärung der Frauen ohne jegliche Begünstigung bestimmter politischer Richtungen bewirkt. - Die sehr lebhafte Diskussion wurde - vorwiegend von Männern geführt. Unvermeidlich war hierbei auch der streng mahnende Hinweis auf die Kriegserziehung unserer Jugend sowie der moralisch erschröckende Mißstand gewisser Frauen und Mädchen, wie er sich auch in hiesiger Stadt bei Ankunft der ersten Einquartierung gezeigt habe. Unbegreiflich sei es, wie unsere Jugend zum Teil vollständig gedanklos und interesselos mit uns an dem furchtbaren Abgrund hänge und nun seit den Tagen des Waffenstillstands nur - nach dem Landboden gieren! Der Arbeiter- und Soldatenrat wird in all diesen Punkten sofort eingreifen. - Sämtliche Karten gestohlen wurden dem Wächter Haus an der Derschheimer Gasse. Die Jungen der Tiere wurden herausgerissen vorgefunden. Der Hofhund war schon einige Tage vorher verschwunden. Es ist dies bei Gans der zweite Diebstahl in diesem Jahre.

**Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.**  
Wahlkreis, 9. Dezember. (Eine Volksversammlung) fand am Sonntag statt. Genosse Mehlhorn referierte über das alte und

neue Deutschland. Der langanhaltende Beifall zeigte das volle Einverständnis mit dem Vortragenden. Nach lebhafter Aussprache gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, in der der neuen sozialistischen Regierung volles Vertrauen ausgesprochen wird. Mehr als 100 Mitglieder meldeten sich im Wahlverein an und 30 neue Abonnenten der „Volksstimme“ konnten eingetragen werden.

**Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.**  
Wernigerode, 9. Dezember. (Ueber die Revolution) und Deutschlands Zukunft sprach in einer sehr feierlich besuchten Volksversammlung Stadtverordneter Genosse Hennberg (Magdeburg). Die Versammlung spendete lebhaften Beifall. Am der anregenden Aussprache beteiligten sich Herr Professor Kreuzen, Oberpostschaffner Finger, Soldatenrat Zirbel und die Genossen Mahpad und Hennberg.

**Wahlkreis Halbe-Oschersleben.**

**Wahlkreis Halbe-Oschersleben.**  
Fahle, 9. Dezember. (Eine öffentliche Volksversammlung) findet am Sonntag den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Lokal von Frische statt. Der Stadtverordnete Ladebeck wird über „Die Aufgaben in der Revolutionszeit“ referieren. Siehe Inserat.

**Wahlkreis Halbe-Oschersleben.**  
Frohse, 9. Dezember. (Die Mitgliederversammlung) des Volksvereins am 7. Dezember war sehr gut besucht. Ein Vortrag des Genossen Lange über „Der Sieg der Arbeiterklasse“ wurde beifällig aufgenommen. Sechs Genossen wurden als Bezirksvertrauensmänner gewählt. Um den in letzter Zeit sich häufenden Diebstählen entgegen zu arbeiten, wurde ein Antrag gestellt, die Behörde zu beauftragen, eine dauernde Nachkontrollen einzuführen. Vom Genossen Krause wurde auf die bevorstehenden Gemeindevahlen hingewiesen. Eine vorgenommene Wahlfondsammlung ergab die Summe von 63 Mk. Außerdem wurden noch einige neue Mitglieder aufgenommen. - Am Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Ratskeller zu Frohse eine Volksversammlung statt. Referent: Genosse Berlling (Magdeburg). Thema: Die Nationalversammlung und die Arbeiterklasse.

**Wahlkreis Halbe-Oschersleben.**  
Halbe, 9. Dezember. (Warnung) Magistrat und Soldatenrat erlassen folgende Warnung: Um den hierorts ausgeprägten Lagen entgegenzutreten, fühlen wir uns veranlaßt, folgendes zu erklären: Die Wachtmannschaften (Soldaten), welche aus dem Heeresdienst entlassen sind und den Sicherheitsdienst versehen, erhalten pro Tag 8 Mark, Nichtdienstleistende erhalten 4 Mark pro Tag. Die drei Herren vom Arbeiter- und Soldaten-Rat, welche den Bureauarbeiten zu verrichten haben, erhalten ebenfalls pro Tag 8 Mark. Der Vorstehende, Herr Richter, bekommt für seine Tätigkeit nichts, er macht das ehrenamtlich. Wir warnen hiermit jedermann, Unwahrheiten hierüber noch weiter zu verbreiten.

**Wahlkreis Halbe-Oschersleben.**  
Quedlinburg, 9. Dezember. (Zwei öffentliche Volksversammlungen) die überaus stark besucht waren, nahmen Stellung zur „Revolution und Deutschlands Zukunft“. Die Ausführungen der beiden Redner, der Genossen Klüß und Holzappel, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In beiden Versammlungen berichtete Genosse Seifert Ausführungen des nationalliberalen Generalsekretärs Gledow (Magdeburg), soweit sich dieser mit der Politik der Sozialdemokratie beschäftigt hatte. In einer Versammlung nahm Herr Rektor Stöbe das Wort, um den Ausführungen des Genossen Seifert entgegenzutreten. Genosse Holzappel nahm sowohl in der Debatte wie im Schlußwort Stellung zu den Ausführungen des Herrn Stöbe. In beiden Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der die frühere Wahl zur Nationalversammlung gefordert wurde.

**Wahlkreis Halbe-Oschersleben.**  
Quedlinburg, 9. Dezember. (Eine Selbstentt) Seit einigen Tagen flatterte am Mast des Rathauses eine rote Fahne, die den einziehenden Truppen den Gruß der Republik enthielt. In der letzten Nacht wurde diese Fahne gestohlen. Die beiden Beamten, die Schlüssel zum Boden des Rathauses haben, behaupten, diese nicht

aus der Hand gegeben zu haben. Die Kriminalpolizei hat die Fahne in die Hand genommen.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**  
Osterburg, 9. Dezember. (Raubmord.) Freitag abend wurde der Kreisamtsassistentendirektor Lindbeck von einem jungen Manne aus seiner Wohnung gelockt unter dem Vorgeben, der Landrat wolle ihn sprechen. Unterwegs wurde Lindbeck mit einem Meißel niedergeschlagen und ermordet. Der Täter raubte ihm Raffenstücke und suchte das Weite. Es gelang ihm aber nicht, die Raffe zu berauben. Der Täter ist etwa 1,70 Meter groß, 20-22 Jahre alt, hat glattes Gesicht und kleinen, dunkeln Schnurrbart. Er war bekleidet mit dunklem Ueberzieher.

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**

**Wahlkreis Stendal-Osterburg.**  
Osterburg, 9. Dezember. (Raubmord.) Freitag abend wurde der Kreisamtsassistentendirektor Lindbeck von einem jungen Manne aus seiner Wohnung gelockt unter dem Vorgeben, der Landrat wolle ihn sprechen. Unterwegs wurde Lindbeck mit einem Meißel niedergeschlagen und ermordet. Der Täter raubte ihm Raffenstücke und suchte das Weite. Es gelang ihm aber nicht, die Raffe zu berauben. Der Täter ist etwa 1,70 Meter groß, 20-22 Jahre alt, hat glattes Gesicht und kleinen, dunkeln Schnurrbart. Er war bekleidet mit dunklem Ueberzieher.

**Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.**

**Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.**  
Gardelegen, 9. Dezember. (Beschlagnahme.) Ein Einwohner der Bahnhofstraße hatte ein Schwein mit zwei Köpfen geschlachtet. Da ein solches Vorkommen gar nicht so selten ist, wurde das gesamte Fleisch beschlagnahmt. Auch wanderten daselbst eine Anzahl eingeschlagener Gänse mit ab. - Suppenmehl. Bei den Kaufleuten ist von jezt an wohlschmeckendes Suppenmehl zu haben. Der Verkaufspreis beträgt für 100 Gramm 60 Pfennig. - Weniger Brot. Die Schwerkrauter bekommen vom 8. Dezember an anstatt 1500 Gramm nur 1400 Gramm und die Schwerkrauter anstatt 750 nur 350 Gramm Brot. Man sollte auch einmal die Fettmenge für Selbstverfolger herabsetzen. - Die Entwaffnung unserer Mannen bei der Heimkehr vollzog sich ohne jeglichen Zwischenfall.

**Bereins-Kalender.**

**Bereins-Kalender.**  
Schönebeck. Mitgliederversammlung des Volksvereins im „Bürgerhaus“ Donnerstag den 12. Dezember, abends 8 Uhr - 386

**Briefkasten.**

**Briefkasten.**  
N. N. W. 2340. Wenn die allgemeine Nationserhöhung eingeführt werden sollte, ging es nicht anders. - W. Osterleben. Stellen Sie Antrag beim Bezirkskommando. - Südost 100. 1. Ja. 2. Ein solcher Erlass besteht nicht. - F. F. F. Darüber wird erst bei den Friedensverhandlungen entschieden werden. - F. B. Wenden Sie sich an die Organisation.

**Wettervorhersage.**

**Wettervorhersage.**  
Dienstag, 10. Dezember: Nebel, trübe, vorwiegend trocken, geringe Wärmeänderung.

**Bekanntmachung.**

**Bekanntmachung.**  
Der Regierungspräsident, Magdeburg, den 29. November 1918.  
N. N. Nr. 131.  
Nach dem Gesetz Nr. 242 II 18 d. R. A. des Demobilisierungsausschusses ist die Rumba-Bewirtschaftung von Bergbauarbeiten, elektrischen Maschinen, Lokomotiven und landwirtschaftlichen Maschinen aufgehoben.  
Hieraus sind die nachstehenden aufgeführten Bekanntmachungen mit sofortiger Wirkung unter Verschickung der Ausnahmen unter Anweisung \*) unter Kraft gesetzt:  
Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode durch Beschlagnahme, Abschleppung und Preisübertragung. 15. September 1918. 10. 16. 2. 5.  
Wahlkreis Stendal-Osterburg durch Beschlagnahme und Preisübertragung. 21. November 1918. 10. 16. 2. 5.  
Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen durch Beschlagnahme und Preisübertragung. 17. November 1918. 10. 16. 2. 5.  
Wahlkreis Stendal-Osterburg durch Beschlagnahme und Preisübertragung. 15. Juni 1917. 10. 16. 2. 5.  
Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen durch Beschlagnahme und Preisübertragung. 20. Juni 1917. 10. 16. 2. 5.  
Sämtliche auf Grund obiger Bekanntmachungen erlassenen Anordnungen und Verfügungen unter Verschickung der Ausnahmen unter Anweisung \*) werden gleichfalls außer Kraft gesetzt.  
Trotz bestehender Urkunden belegen die Beschlagnahmeprotokolle und Verfügungen der Gegenstände, welche zum Bereich vorstehend angegebener Bekanntmachungen gehören, bleiben in Kraft.  
\*) Als Ausnahme hiervon bleiben die Bestimmungen über die Preisbildung von Bergbauarbeiten bis auf weiteres bestehen.  
Im Auftrag:  
Dr. Richter.

**Bekanntmachung.**  
Vorstehendes wird hierdurch bekanntgemacht.  
Magdeburg, den 2. Dezember 1918.  
Der Arbeiter- und Soldatenrat. Der Magistrat.  
Hoffmann. Paul.

**Bekanntmachung.**  
Nach Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsrates dürfen an jeden Januar-Wirtschaftstag der laufenden Wirtschaftsjahre 50 Gramm monatlich 100 Gramm 2. H. - Stoff abgegeben werden. Die Menge des abzugebenden Stoffes beträgt nach wie vor 125 Gramm für jeden Arbeiter.  
Magdeburg, den 6. Dezember 1918.  
Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.  
Hoffmann. Paul.

**Bekanntmachung.**  
Auf die Bekanntmachung A des Reichswirtschaftsrates für Oktober werden bei den nächsten Reichswirtschaftstagen Nr. 2, 15, 28, 31, 32, 33, 40, 45, 54, 62, 63, 74, 75, 78, 81, 82, 105 und 122 in der Zeit vom 11. bis 14. Dezember 1918 an die eingetragenen Kunden 100 Gramm 2. H. - Stoff pro Kunde von 34 Pf. abgegeben.  
Auf die Bekanntmachung B des Reichswirtschaftsrates für Oktober werden bei den nächsten Reichswirtschaftstagen Nr. 115 und 132 in der Zeit vom 11. bis 14. Dezember 1918 an die eingetragenen Kunden ein Pf. pro Kunde von 25 Pf. abgegeben.  
Magdeburg, den 6. Dezember 1918.  
Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.  
Hoffmann. Paul.

**Bekanntmachung.**  
Auf die Bekanntmachung A des Reichswirtschaftsrates für Oktober werden bei den nächsten Reichswirtschaftstagen Nr. 2, 15, 28, 31, 32, 33, 40, 45, 54, 62, 63, 74, 75, 78, 81, 82, 105 und 122 in der Zeit vom 11. bis 14. Dezember 1918 an die eingetragenen Kunden 100 Gramm 2. H. - Stoff pro Kunde von 34 Pf. abgegeben.  
Auf die Bekanntmachung B des Reichswirtschaftsrates für Oktober werden bei den nächsten Reichswirtschaftstagen Nr. 115 und 132 in der Zeit vom 11. bis 14. Dezember 1918 an die eingetragenen Kunden ein Pf. pro Kunde von 25 Pf. abgegeben.  
Magdeburg, den 6. Dezember 1918.  
Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.  
Hoffmann. Paul.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September in der Fassung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. November 1918 sowie auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1918 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 und vom 22. März 1916 wird für den Stadtbezirk Magdeburg mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes angeordnet:  
1. Beim Verkauf von Margarine hat der Kleinhandler netto zu wiegen und die Kosten für das Einwicklungsmaterial zu tragen die Abrechnung von Pfennigbrüchen nach oben ist ihm gestattet.  
2. Zwischenhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.  
3. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Magdeburg, den 4. Dezember 1918.  
Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.  
Hoffmann. Paul.

**Taschenuhren**  
Zimmer-, Küchen- und Wecker-Uhren  
mit guten Werken in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.  
**H. Vaternacht**  
Wst., Gr. Biesdorfer Straße 218  
Ecke Annastraße. 3422  
Moderne Halsketten und Broschen  
Herrenketten in Eisen, Stahl, Nickel und Messing.

**Kiefern Holz**  
Brennholz, gesägt  
hat abgegeben 354  
Franz Schöne, Rittersberger Straße 4. Telefon 7487

**Gutes Briefpapier**  
loose und in moderner Ausstattung  
Jos. Stier  
Rittersberger Straße 32.

**Courier-Eilboten**  
Telephon 7398  
ist Rittersberger Straße 85  
hat abgegeben 354  
Franz Schöne, Rittersberger Straße 4. Telefon 7487

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
in 3108  
Klöppelspitzen-Stickereien  
Handarbeiten  
Prima Kleider und Blusen (Voile)  
ohne Bezugschein  
Meter 7.50 9.50 12.50 14.50  
Handarbeitsdecken  
Gardinen, Stores  
in fachgemäßer bester eigener Konfektion ca. gros en détail  
Extra-Anfertigungen hierauf, auch bei Abgabe von eigenen Handarbeiten für Weihnachten erbitte bis spätestens 15. d. M.  
**Josef Sandner**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 10.

**Mohr-**  
zum Haushalt unentbehrlich!  
Kochschranke 115.00 M.  
Kochplatten 1.00 M.  
Kochplatten 1.50 M.  
Topfheber 1.00 M.  
Kartoffelpresse 12.50 M.  
Kartoffel 3.00 M.  
Kartoffeldämpf. 3.00 M.  
Brotbackofen 2.00 M.  
**J. Jungren**  
Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen 5332  
Breiteweg  
Ecke Draisstraße  
Eingang Draisstraße neben Feldheim.

**Schuhreparaturwerkstatt**  
Friedrich Keller,  
Schrotstraße 57, 6. pt. 118.  
hat abgegeben 354  
Franz Schöne, Rittersberger Straße 4. Telefon 7487

**100 Postkarten** 2, 3, 4, 5, 6 M.  
hat abgegeben 354  
Franz Schöne, Rittersberger Straße 4. Telefon 7487

**Kinderwagen** (Brennador), sehr gut erh. hochleg. Fahrrad mit Freilauf, komplett, verkauft **Bumax**, Döberstraße 50, I. Tr. 9075  
**Chaiselongue** (Blüsch), Pfeilerstuhl, Spiegel 4, v. Schent, Jakobstr. 21, 4. P.  
Kinder-Bettstelle m. Matratze zu verkaufen Rittersberger Str. 94. Hof rechts 3 Treppen. 9070  
Kinderbettstelle 35 Mf., Bettstelle 20 Mf., Kücheneinrichtung 160 Mf., Tisch, Spiegel, Blüsch, u. Stoffsofa bill. u. v. Biellecke, Knochenhausufer 85.  
Gut erhaltener Puppenwagen, Kaufmann und schöne Burg 9064 zu verkaufen Gauerkestraße 2, II. r.  
Delgemälde 100 zu verkaufen (110x130) und einige kleinere Bilder. Off. unt. B 5954 an die Expedition d. Blattes.

**Speisezimmer - Schlafzimmer,** Küchen, gestrichen u. lackiert, Blüsch- und Stoffsofa, Kleiderkasten - Vertikos, Plüschgarnituren zu verkaufen. Möbelschleiferi Hermecke, Georgenstraße 4. 9047

**Möbeltransporte** f. Stadt, über Land sowie per Bahn ohne Umladung, ferner Roll- u. Lastwagen, Müll- u. Abfuhrwagen werden billig ausgeführt. 8892 Paul Krankmann, Martinstr. 11. L.

**Reparaturen** an Motor- sowie Fahrrädern werden wieder prompt ausgeführt bei 9078  
Carl Richter, Magdeburg-B., Schönebecker Straße 54a. Fernsprecher 3560.  
**Spiegelglas Fensterglas u. Glaserritt** preiswert abgegeben. 9141  
**Wilh. Dedler,** Buttergasse 2. Fernsprecher 2651.  
Bauschule Kaptebe (Odenb.) Reifer- und Polierkurse. Schulbeginn Anfang Januar. Anfertigung Progr. frei. 8791

**Restaurant für Gemütsgekränkte**  
Alles Nähere mündlich. Offerten unter B 9073 an die Exped. d. Blattes erb. 9073  
**1 Foxterrier**  
schwarz auf Ratten und Ungeziefer zu kaufen gesucht. Näheres Beschreibung und Preisangebe unter B 9051 a. b. Exped. dieser Zeitung.  
**Als Hausflächter** empfiehlt sich 9061  
**Hans Fischer, W.-Cracan,** Simonstraße 6.  
**Sutterthweine** zu verkaufen. Bergstraße 18, part. 9082

**Brunnen Pumpen**  
Gas- u. Wasseranlagen.  
**Walter Anger**  
Motekreßstraße 1a.  
**Einfamilienhaus** 8208  
mit Stall, Garten, evtl. Land zu kaufen oder pachten ges. Off. u. B 9029 an die Exped. d. Bl.

**Al. Grundstück**  
mit etwas Garten auf dem Lande zu kaufen gesucht. Offerten unter B 9062. 9062  
Wohnhaus mit großem Garten, 5 Wohnungen, dazu Stallungen in Angerhütte sof. umständl. zu verkaufen. Zu erf. Mühlmann, Magdeburg, Bismarckstr. 16, Hof p.

**Werkstatt**  
sof. zu verm. Georgenplatz 11, 5. l. Nö. Frau Cassius dahelst. 9039  
**Obstbäume**  
Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Schattensorten, Weiden und wohlfr. Wein empfiehlt 9045  
W. Kahmann, Obenrieder Chaussee 111. Telefon 2077.  
Wir offerieren: 8462  
**Obstbäume**  
Beerenträger, Rosen, Ziersträucher in harter Ware, auch in großen Sorten zu liefern.  
F. B. Günter & Co. G. m. b. H. Königshorner Straße 9a. Baumgärtner Günter Weg.  
Eine **Biederung** hat abzugeben  
W. Rogge, Alt. Fischerufer 16.

Aus dem Felde zurück  
**Sanitätsrat Dr. Bühring**  
Alte Ulrichstraße 17.

Aus dem Felde zurück  
**Dr. Greiner**  
Große Diesdorfer Straße Nr. 227.

Schuhbesserungswerkstatt der Stadt Magdeburg  
Die Annahme von Schuhen zur Ausbesserung wird mit dem 9. Dezember eingestellt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Magdeburg  
Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Geschäftsräume künftig von 10 bis 5 Uhr geöffnet sind.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Magdeburg  
Versammlung  
aller Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma  
Mag Simon

**Die Vertrauensleute**  
aller Branchen und Betriebe  
am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr,  
im Panorama-Restaurant, Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Lehrer-Versammlung**  
am Donnerstag den 12. Dezember 1918, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Stadtmissonshauses.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg  
Achtung!  
Alle Mitglieder, die in den Arbeiterrat gewählt sind,

**Barzklub, Zweigverein Magdeburg**  
Versammlung  
am Dienstag den 10. Dezember 1918, abends 8 Uhr, im „Fidelien-Gasthaus“.

**Allgemeiner deutscher Gärtnerverein, Sitz Berlin**  
Zweigverein Magdeburg (Zentralverband) für alle Arbeitnehmer in Gärtnereien und Blumengeschäften.

**Mitgliederversammlung.**  
Sehr wichtige Tagesordnung. Pünktliches Erscheinen aller Kollegen unbedingt erforderlich.

**Schönebeck! Schönebeck!**  
Große öffentliche Frauen-Versammlung  
am Dienstag den 10. Dezember er., abends 8 Uhr, im großen Saale des „Stadtparcs“.

**Stenographie**  
Maschinenschreiben  
Schönschreiben  
Gründl. Ausbild. Bill. Preise. Eintritt jederzeit.

**Lothar**  
vermählt  
Fische 2 2/3 Mark, zur Auslieferung in Apotheken, Drogerien, haben wir nicht erhältlich, jedoch man an Apotheken, Hannover 45

**Dankagung.**  
Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Vaters, den ich so reich mit Blumen schmückte, meinen aufrichtigsten Dank.

**Paul Kuhlmann**  
im kühnsten Alter von 26 Jahren, tiefbetrauert und schmerzhaft vermisst von seinen lieben Eltern und Geschwistern  
Parey, 9. Dezember  
Wilhelm Kuhlmann und Frau, Pauline, Wilhelm 5668 als Geschwister.

**Otto Komitich**  
nach langer, schwerer Krankheit im 35. Lebensjahre gestorben ist.  
In tiefem Schmerz:  
Familie Gottlieb Komitich,  
Familie Kobyn,  
Familie Bange.

**Wolff Wollberg**  
am 7. Dezember starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Maurer  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Wangleben statt.

**Wolff Wollberg**  
am 7. Dezember starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Maurer  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Wangleben statt.

**Wolff Wollberg**  
am 7. Dezember starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Maurer  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Wangleben statt.

**Deutscher Eisenbahnerverband**  
Ortsverwaltung Magdeburg.  
Nachruf.  
Von der Verwaltung Magdeburg starben die Kollegen  
Friedrich Goldig  
Borarbeiter, am 10. November.  
Max Bloß  
Schlosser, am 26. November.  
Ernst Schulze  
Hilfswertführer, am 16. Novbr.

**Die Grippe**  
sowie sonstige ansteckende Krankheiten verhindern Sie, wenn Ihre Wäsche stets mit Schmitz-Bonn's  
„Wasch- und Bleichhilfe“  
nur 1/2 Stunde gekocht wird.  
Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleichhilfe“ hat außer einer großen Bleich- und Reinigungskraft eine vorzügliche Desinfektionswirkung und werden durch Kochen der Wäsche mit „Wasch- und Bleichhilfe“ alle Krankheitskeime vernichtet.  
Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleichhilfe“ ist kein ätzendes scharfes Waschmittel, daher vollständig unschädlich für die Wäsche.  
„Wasch- und Bleichhilfe“ ist vom Kriegsausschuß unter Nr. 2503 genehmigt; man achte darauf, daß jedes Paket den Aufdruck  
„Wasch- und Bleichhilfe“  
trägt. Alleingige Fabrikanten:  
SCHMITZ-BONN & Söhne,  
Chem. Fabrik Düsseldorf-Heissholz.  
Vertreter: Ernst Böhring, Magdeburg, Lennéstraße 7. — Fernsprecher Nr. 5025.

**Pferdeverkauf.**  
Am Mittwoch den 11. Dezember 1918, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Kasernenhof des 6. Infanterie-Regiments 4. Magdeburg-W., Endstraße, eine öffentliche Versteigerung von  
**Arbeitspferden**  
statt. Zu dem Verkauf sind nur Inhaber von Pferdearten zugelassen. Anderweitige Beschreibungen sind unzulässig. Pferdehändler und Kopschächter ist der Besuch der Versteigerung verboten.

**Gummi-Stempel** aller Art.  
**Gravier-Arbeiten** aller Art.  
S. Friedenthal  
36 Tischlerbrücke 36 Anfertigung  
Ecke Berlinerstr.  
größte Auswahl von:  
Pelschäften, Siegellacken, Kinderdruckereien.

**Angemessene Belohnung**  
zahlen wir demjenigen, der uns die Täter, welche in der Nacht zum 7. d. M. uns drei größere Schweine gestohlen haben, so nachweist, daß wir dieselben gerichtlich belangen können. Discretion zugesichert.  
Albert Drebenstedt & Co., Halberstädter Str. 128.

**150 Mk. Belohnung**  
In der Nacht zum 1. Dezember sind in Sudenburg durch Einbrecher folgende Waren gestohlen worden:  
2 dunkle Lederstühle mit Samtfragen, blaue ober dunkle Herrenanzüge, helle Besorhüte, eine größere Menge Selbstbinder, weiche Sporttragen, Stagenadeln, Kravattennadeln (Perlen), Handschuhe, Strümpfe, Servietten, Portemonnaies usw. Die kleinen Gegenstände sind in zwei neuen, ebenfalls gestohlenen, grauen Kofferstücken mit Schieberverschluss fortgeschafft worden.  
Für zweckdienliche Angaben, die eine Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen ermöglichen, wird obige Belohnung zugesichert. Mitteilungen an die Kriminalpolizei.

**Erna Leue**  
nach kurzer, aber schwerer Krankheit am Freitag früh 9 1/2 Uhr im 16. Lebensjahre entschlafen ist.  
Magdeburg-S., den 7. Dezember 1918.  
Heinrich Leue nebst Geschwistern.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer,**  
Ortsgruppe Magdeburg.  
Nachruf.  
Verpätet erhielten wir die traurige Nachricht von dem plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden unsers treuen und unvergesslichen Kameraden  
**Otto Boffe.**  
Wir haben in ihm eins untrer besten Mitglieder verloren. Mit unermüdlichem Eifer und über seine ihm verblichene Kraft hinaus hat er an der Gründung unsrer Ortsgruppe und an den großen Zielen unsers Bundes mitgewirkt. Nur zu früh ist er an den Folgen seines schweren Leidens, das er sich im Felde zugezogen, uns entzissen worden.  
Wir werden ihm stets ein dauerndes und ehrendes Andenken auch über sein Grab hinaus bewahren.  
Der Vorstand.

**Otto Boffe.**  
Wir haben in ihm eins untrer besten Mitglieder verloren. Mit unermüdlichem Eifer und über seine ihm verblichene Kraft hinaus hat er an der Gründung unsrer Ortsgruppe und an den großen Zielen unsers Bundes mitgewirkt. Nur zu früh ist er an den Folgen seines schweren Leidens, das er sich im Felde zugezogen, uns entzissen worden.  
Wir werden ihm stets ein dauerndes und ehrendes Andenken auch über sein Grab hinaus bewahren.  
Der Vorstand.

**I. Magdeburger**  
Straßen- und Glas-  
Reinigungs-Institut  
Frenzel & Co.  
Lettnerstraße 16  
nimmt jederzeit  
Aufträge für Straßenreinigung  
zu billigen Preisen entgegen.

**Militärsachen färbt**  
schnell und tadellos schwarz, blau, grün, braun usw.  
**Färberei Dalichow**  
Läden: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofstr.), Schwibbogen 1, Daffelbacherplatz (Ecke Tauentzienstr.), Lübecker Str. 25a und 88. Tel. 4010.

**Creuzsche Buchhandlung**  
156 Breiteweg 156  
Ecke der Weinschiffstraße  
Jugendschriften  
in reicher Auswahl.

**Schützt eure Fußböden**  
mit Bohnermasse!  
Prima Del- und Wachsware, löse und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lack- und Farben-Spezialgeschäft von  
**Erwin Prange, Berliner Str. 29**

**PAUL CASSIRER, VERLAG**  
Berlin W 10.  
Sozialistische Schriften  
zur Revolution  
**EDUARD BERNSTEIN**  
Staatenbund oder Völkerbund.  
Preis 1.50 Mark.  
Die Diagnose der Weltkrankheit und das Rezept zu dauernder Gesundheit.

**Arbeitsmarkt**

**Böttcher**  
Erfahrener Kaufmann bringt Geschäftsbücher, Kundenrezepte in Ordnung, fertigt Jahresabschlüsse, u. Steuer-Erklärungen, Offerten u. B 9040 an d. Exped. d. Blatt. 9040  
**Buchhalter,**  
35 Jahr, verh., aus dem Heeresdienst entlassen, vertraut mit sämtlichen Kontoarbeiten, sucht Stellung für sofort oder später. Kautionsfähig. Angebote unter B 8923 an die Exped. d. Bl. 8923  
**Büchlerinnen**  
In der Fabrik Franz Wolff, Gelmsiedler Straße 32. 8570  
Für herrschaftlichen, kinderlosen Landhaushalt wird zu sofort oder später eine ältere, perfekte Mamsell oder Wirtschaftlerin gesucht. Gehaltsanpr. u. Reuignis abschreiben zu senden unter B 8049 an die Expedition dieses Blattes.  
**Baukumpner und**  
jugendl. Arbeiter  
D. Bagg, Babelsbergstraße 20  
**Tüchtige Dachdecker**  
und einen Hilfsarbeiter stellt sofort ein  
Rösch, Endelstraße 43.  
**Erdarbeiter**  
für Ubraumbetrieb find. dauernde Beschäftigung. K252  
Elektriker A.-G., Grube Belpa, Post Friedrichsberg, Gasse, Bahnstation Burgkennis.

**Lehrling für Damen-**  
schneiderei  
gef. Berliner Str. 32. II. 8052  
Für unsere Schreibwaren-Großhandlung suchen wir zum 1. Jan. oder früher ein  
**Lehrfräulein**  
gegen monatliche Vergütung  
Richter, Bilke & Co.,  
Wilhelmstraße 1. 8489  
**Wäschmann (sd. Wäschfrau)**  
sofort gesucht.  
Dampfwäscherei  
F. Grätzmacher Nacht,  
Nicolaistr. 10. Tel. 4985.  
Sofort gesucht:  
Gärtner u. Gemüsegarten. Selbständig arbeitender Schmied.  
Joh. Gottl. Haaswaldt,  
Betrieb Barleben,  
Telephon Magdeburg 767.  
Die jüdt. Berufsberatung und Schriftstellervermittlung sucht in großer Anzahl  
**Lehrmädchen**  
für Schneiderei, Putz- u. Friseurfach, Kontor u. Verkauf, Hauswirtschaft u. Kochen. Zu melden: Johannisstraße 8d I. Sprechstunde 9-11 Uhr. 3556  
**2 Schuhmacher**  
sofort gesucht Johannisstraße 8.  
**Schmiedegesellen**  
sofort auch später gesucht. 8088  
gefucht. Zeiterstr. 9.

**Laufburschen**  
jücher  
Richter, Bilke & Co.,  
Wilhelmstraße 1. 8489  
**Schloßerlehrling**  
sofort oder später gesucht  
G. Lüderich, Schloßermeister,  
8081 Gr. Zunkerstr. 15b.  
**Schmiede-Lehrlingen**  
werden fortwährend angenommen. Stellen nachgewiesen durch Dienstmeister G. Krieg, Wangsberg, Dreienstraße 9.  
**Lehrling**  
für Gas, Wasser und Klempnerarbeiten per bald gesucht.  
Otto Schulze, Klempnermeister,  
Johannisstraße 12.  
**Schmiedelehrling**  
sofort auch später gesucht. 8088  
3. Wasserstr. 8.

